

Erläuterungen

Räumliche Eingrenzung Kungerkiez:

Zwischen der Straße Am Treptower Park, Eisenstraße, Heidelberger Straße, Wildenbruchstraße, Harzer Straße (Bezirksgrenze) dem Lohmühlenplatz und der Lohmühlenstraße.

Der Einwohner*innenantrag fordert:

- Der Kfz-Durchgangsverkehr (außer ÖPNV, Rettungsdienste, Müllabfuhr und Lieferverkehr u. Ä.) wird beispielsweise durch Einbahnstraßen, modale Filter oder Diagonalsperren (außer Hauptstraßen) unterbunden. Rad- und Fußverkehr werden dadurch begünstigt. Bauliche - auch vorläufige - Maßnahmen (z.B. „pop-up“-Maßnahmen) sind zu bevorzugen;
- Die Schulwege und Kreuzungen (auch an Hauptstraßen) werden insbesondere für den Fußverkehr sicherer gestaltet. Fahrradstraßen und geschützte Radstreifen (an Hauptstraßen) werden eingerichtet. Im gesamten Kungerkiez wird Tempo 30 eingerichtet und durchgesetzt, auch auf den übergeordneten Straßen. Es werden Lieferzonen, Kurzzeit- und Fahrradstellplätze angelegt. Die Luftqualität wird verbessert und die Lärmbelastung durch Kfz-Verkehr wird verringert;
- Straßen inkl. Seitenstreifen und Grünflächen werden zugunsten der Anwohnenden umgestaltet. Zu den Mitteln der Umgestaltung gehören mehr Bäume, Bänke, und Begegnungsräume, Fahrradstellplätze und die Schaffung von Spielstraßen.

Begründung

Die Erreichung der Pariser Klimaziele, die Umsetzung des Berliner Mobilitätsgesetzes, die Verhinderung von Todesfällen im Straßenverkehr und die laut WHO notwendige Reduzierung von Lärm- und Luftschadstoffbelastung sind nur mit einem schnellen Umsteuern in der Verkehrspolitik möglich. Beispiele aus anderen deutschen Städten und den Niederlanden verdeutlichen die großen kurzfristigen Potenziale im Fuß- und Radverkehr.

Die Verkehrssituation im Kungerkiez ist seit längerem durch den stärker werdenden Kfz-Durchgangsverkehr geprägt. Diese Verkehrssituation wird aktuell durch den Rückstau an der Eisenbrücke verstärkt und wird sich durch die Öffnung der A 100-Anschlussstelle sicher weiter verschlimmern und zu einer deutlichen Verschlechterung der Verkehrssicherheit und Lebensqualität im Kiez führen, wenn nicht entschieden entgegengesteuert wird. Klare Grenzen zwischen Hauptstraßen für den fließenden Verkehr und geschütztem Anwohnerbereich (= Kiezblock) sorgen dafür, dass der Kfz-Durchgangsverkehr den Kiez umfährt. Der Kiezblock reduziert Menge und Geschwindigkeit des motorisierten Individualverkehrs, verbessert durch „gutes Durchkommen“ die Erreichbarkeit mit dem Bus und fördert die Alternativen zum Auto. Dadurch verbessert der Kiezblock die lokalen Umweltbedingungen und ist ein Beitrag zum globalen Klimaschutz.

Der Kungerkiez ist ein urbaner Kiez, wie viele Kieze im angrenzenden Kreuzberg oder Neukölln. Als einziger Innenstadt-Kiez im Bezirk Treptow-Köpenick hat er eine Sonderstellung, welche in den Planungen des Flächenbezirks häufig aus dem Blickfeld gerät - trotz seiner jetzt schon starken Belastung durch Kfz-Durchgangsverkehr.

Die Einwohnerzahl im Kungerkiez steigt. Ein Kiezblock sorgt sowohl für eine klimafreundliche, nachhaltige Mobilität als auch für eine höhere Aufenthaltsqualität. Er schafft für verschiedene und v.a. vulnerable Bevölkerungsgruppen eine Verbesserung: es profitieren Schulkinder (sichere Schulwege), ältere Menschen, kleinere Kinder, Personen mit Kinderwagen oder Rollator (bessere Querung, Einsehbarkeit), aber auch Gewerbetreibende (Lieferzonen), Gastronomen (Plätze draußen), soziale Einrichtungen, Vereine und Geschäfte (z.B. durch Fahrradbügel). Orte der Begegnung zu schaffen stärkt das Gemeinwohl und entspricht dem Grundsatz der Flächengerechtigkeit.

Ein Beispiel für eine äußerst problematische und prioritär zu verbessernde Kfz-Verkehrslenkung ist die Kreuzung Kieffholzstraße/Bouchéstraße (u.a. Schulweg). Die Kreuzung ist so unsicher, dass der Schülerlotsendienst eingestellt werden musste.